

## Die ersten Tage als Frau Landammann

Wie in Innerrhoden üblich hat Angela Koller ihr Amt per sofort angetreten. So verliefen ihre ersten Tage als Frau Landammann.

Manuel Fässler

Mittwochnachmittag im Kapuzinerkloster in Appenzell. Wir treffen Frau Landammann Angela Koller in ihrem neuen Büro im Erziehungsdepartement. Drei Tage sind seit der historischen Wahl an der Landsgemeinde vergangen. Angela Koller wurde zur ersten Frau Landammann von Appenzell Innerrhoden gewählt.

Nach der Landsgemeinde und den Medienterminen vor der Ratskanzlei war Angela Koller zum Nachtessen eingeladen. Danach mischte sie sich unter die feiernde Menge in den Gassen. Aber nicht allzu lang. «Ich konnte es geniessen, wusste aber auch, dass ich jetzt eine Rolle, eine Verantwortung habe, der ich gerecht werden will.»

Ihre Rolle als Frau Landammann beginnt sofort. Eine Appenzeller Eigenheit will es, dass die neuen Mitglieder der Ständekommission zum Zeitpunkt ihrer Wahl im Amt und somit in der Verantwortung sind. Angela Koller hat also bereits zwei Tage als Frau Landammann hinter sich. Im Gespräch erzählt sie, was an diesen Tagen alles anstand.



Seit ihrer Wahl zur Frau Landammann vom Sonntag hat Angela Koller bereits ihre ersten Tage im Amt hinter sich.

Bild: Benjamin Manser

### Der erste Tag als Frau Landammann

Kollers erster offizieller Termin als Frau Landammann findet am Montagmorgen um 9.30 Uhr statt. Gemeinsam mit Hans Dörig, der als neuer Bauherr gewählt wurde, bekommt sie von Ratschreiber Roman Dobler eine Einführung in ihre neue Tätigkeit als Mitglied der Ständekommission. Danach beantwortet die neue Frau Landammann viele Medienanfragen.

Wenig später, um 11 Uhr, folgt eine Telefonkonferenz mit ihrem bisherigen Arbeitgeber, dem Amt für Gesundheit und Soziales in Appenzell Ausserrhoden, bei dem sie als Departementssekretärin arbeitet. Oder besser gesagt: gearbeitet hat. Denn mit der Wahl zur Frau Landammann wird ihre Anstellung im Nachbarkanton enden – das neue Amt mit einem 75-Prozent-Pensum lässt keine parallele berufliche Tätigkeit in diesem Umfang zu. In der Schalte wird deshalb ihre Nachfolge besprochen. An ihren alten

Arbeitsplatz wird sie erst am späten Mittwochnachmittag zurückkehren, um das Büro zu räumen und bei der Übergabe zu helfen.

Der Nachmittag steht im Zeichen einer weiteren Übergabe. Diesmal jedoch in entgegengesetzter Richtung. Ihr Vorgänger Roland Inauen führt Angela Koller durch das Erziehungsdepartement, zeigt ihr das Büro und stellt ihr die Mitarbeitenden vor. Rund 30 Minuten hat sie in jedem Amt Zeit, um sich einen ersten kurzen Einblick zu verschaffen. Dabei wird jeweils thematisiert, welche Arbeiten derzeit anstehen.

### Fototermin, erste Sitzung und Terminplanung

«Luege, lose, laufe.» Dies war die Antwort von Koller im Vorfeld der Landsgemeinde auf die Frage, wie sie die erste Zeit als Frau Landammann angehen werde. Und es gibt viel zu hören,

viel zu sehen. Viel Zeit zum Verarbeiten hat sie aber noch nicht. Am Abend steht dann noch ein Geburtstag an. Wie es der Zufall will, feierte die Mutter von Angela Koller am Tag ihrer Wahl Geburtstag, ihr Vater dann am Tag ihres Amtsantrittes. Koller durchlebte eine bewegte Zeit.

Turbulent wird es dann auch, als Koller plötzlich klar wird, dass sie noch einen Leichenmantel für den offiziellen Fototermin der Ständekommission vom Dienstag organisieren muss.

Mit der Hilfe von Roland Inauen wird aber auch dieses Problem gelöst. Angela Koller kann einen Leichenmantel auftreiben und ist bereit für den ersten Termin vom Dienstag. Morgens um 8 Uhr, Fototermin der Ständekommission mit den zwei neuen Mitgliedern. Mit dem Bild im Kasten steht dann auch gleich die erste Sitzung der neu formierten Ständekommission an.

Die Themen: Vergabe der Gremien und Kommissionen, in denen man als Mitglied der Ständekommission sitzt. Weiter sind auch einige Geschäfte besprochen worden, die eine gewisse Dringlichkeit aufweisen. Die erste Sitzung der Ständekommission werde laut Koller aber bewusst schmal gehalten.

Nach der Sitzung geht es direkt weiter mit dem traditionellen Klosteressen. Früher war es üblich, dass die Kapuziner die Ständekommission und alle Hauptmänner der Bezirke nach der Landsgemeinde zu einer Suppe einladen. Die Kapuziner sind mittlerweile nicht mehr da, aber die Tradition ist geblieben. «Es war ein sehr schöner Rahmen», sagt Koller. Es ist der Moment, in dem die Ständekommission das neue Amtsjahr gemeinsam beginnt. Die Mitglieder der Ständekommission haben den «grössten Brocken» mit der Landsgemeinde bereits

hinter sich, während für die Hauptmänner der wichtigste politische Tag, die Bezirksgemeinde, erst am Sonntag ansteht.

Der Nachmittag ist dann wieder mit organisatorischen Angelegenheiten im Erziehungsdepartement durchgetaktet. Die ganze IT wird eingerichtet, sodass zeitnah auch die Terminplanung funktioniert. Ein Anliegen, das der neuen Frau Landammann besonders wichtig ist.

### Der weitere Fahrplan

Die ersten Tage im Amt als Frau Landammann liegen hinter Angela Koller. Dass sie fortan mit Frau Landammann angesprochen wird, daran hat sie sich noch nicht gewöhnt. Das brauche noch etwas Zeit.

In den kommenden Tagen und Wochen gehe es nun darum, sich einen Überblick zu ver-

schaffen. Die Arbeit im Departement würde dann nach und nach auf sie zukommen. In ihrer Rolle als Frau Landammann habe sie aber genaue Vorstellungen, bei welchen Personen sie schon bald einen Antrittsbesuch machen möchte.

Auch ihr Büro wird sie in nächster Zeit nach ihren Vorstellungen einrichten. Momentan stehen darin kaum mehr als ein Schreibtisch und ein paar Regale. Es werde noch eine Weile dauern, sagt sie, aber nach und nach werde auch ein Stück «Angela» Einzug halten.

Und dann gilt es noch, die ganzen Reaktionen und Glückwünsche zu beantworten. Hunderte Nachrichten hätten sie seit der Wahl erreicht. An den Abenden und am Wochenende will sie sich Zeit nehmen, um diese zu beantworten. Es sind lange Tage für Angela Koller seit ihrer Wahl zur Frau Landammann. Anmerken lässt sie sich davon nichts.

## Organisatorische Herausforderungen für Ausserrhoden

Manuel Fässler

Mit der Wahl von Angela Koller wird der Kanton Appenzell Ausserrhoden vor eine Herausforderung gestellt. Die Arbeitsbelastung eines Landammanns von Innerrhoden hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Vor einigen Jahren hiess es im Grossen Rat: «Faktisch gesehen ist das Ständekommissionsamt heute ein Vollamt». Deshalb wird es ihr nicht mehr möglich sein, ihrer Arbeit als Leiterin des

Sekretariats beim Departement Gesundheit und Soziales nachzugehen.

Yves Noël Balmer, Landammann von Appenzell Ausserrhoden und Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales, ist der Vorgesetzte von Departementssekretärin Angela Koller. Auf Nachfrage sagt er, dass man sich schon länger auf einen möglichen Abgang von Angela Koller vorbereitet habe. «Wir haben immer an ihre Wahl geglaubt.» Deshalb habe man mit dem Re-

krutierungsprozess einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers bereits im Februar begonnen.

### Keine Steine in den Weg gelegt

Wie schreibt man aber eine Stelle aus, die es im Falle einer Nicht-Wahl von Angela Koller gar nicht zu besetzen gibt? «Unter Vorbehalt. Alle Kandidatinnen und Kandidaten haben gewusst, dass die Stelle nur frei wird, wenn Angela Koller zur Frau Landammann gewählt

wird.» Mittlerweile befinde man sich in der engeren Auswahl. Der Regierungsrat werde in den kommenden Wochen die Nachfolge wählen, die den Job dann per sofort antreten wird. Bis zum Amtsantritt der neuen Person übernimmt der Stellvertreter von Angela Koller die Leitung des Departementssekretariats.

Gleichzeitig werde man in den kommenden Tagen eine Aufhebungsvereinbarung für das Arbeitsverhältnis mit Angela Koller in die Wege leiten. «In



Yves Noël Balmer, Vorsteher des Departements Gesundheits und Soziales

Bild: zvg

gegenseitigem Einverständnis», sagt Balmer. Sie werde dann auch selber nicht mehr vor Ort sein. Nur noch, um ihr Büro zu räumen und für eine kurze Übergabe an ihren Stellvertreter.

Alles in allem sei das Innerrhoder Wahlsystem eine Herausforderung für sein Departement, sagt Balmer. Man habe jedoch Angela Koller keine Steine in den Weg legen wollen. «Wir wären ein schlechtes Vorbild, wenn wir jemanden für ein solches Amt nicht freigeben würden.»